



Sachbearbeitung MU - Museum Ulm

Datum 22.07.2024

Geschäftszeichen

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur

Sitzung am 18.10.2024 TOP

Behandlung öffentlich

GD 290/24

Betreff: Bericht aus dem Museum: Umbau und zukunftsorientierte Weiterentwicklung, Sammlungs-, Ausstellungs-, Vermittlungs- und Forschungsprogramme

Anlagen:

Antrag:

Die Sachdarstellung zum Umbau und der zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Museums, zur Sammlungs-, Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit zur Kenntnis zu nehmen.

Stefanie Dathe

Zur Mitzeichnung an:

GM _____

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des

Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

1. Umbau und zukunftsorientierte Weiterentwicklung

Das Museum Ulm ist ein kunst- und kulturgeschichtliches Mehrspartenhaus mit Sammlungsbeständen von nationaler, internationaler und weltkultureller Bedeutung. In einem denkmalgeschützten Gebäudekomplex mitten in der Innenstadt gelegen, vermittelt das Museum Ulm 40.000 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte. Zusammen mit der Außenstelle an der ehemaligen Hochschule für Gestaltung (HfG) bietet es ein besonderes Erlebnis an authentischen Orten. In einem umfassenden Transformationsprozess möchte sich das Museum Ulm bis 2029 in eine zukunftsfähige Kulturinstitution mit gesellschaftlicher Relevanz und Wirksamkeit, zu einem lebendigen Dritten Ort kultureller Identifikation und Begegnung entwickeln. In diesem Sinne bedeuten die Sanierungs-, Umbau- und Ersatzneubaumaßnahmen der bestehenden sowie künftigen Sonderausstellungs- und Interaktionsgebäude sowie die Überarbeitung und Neukonzeption der inhaltlichen und räumlichen Angebote einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem einladenden, nachhaltigen und richtungsweisenden Museum, das Kompetenzen und Werte in einer Wissensgesellschaft fördert.

Mit der Fertigstellung von Bauabschnitt (BA) 1 Ende des Jahres 2024 können sämtliche Büros und Arbeitsplätze aus dem Verwaltungsbereich des Museums, der Administration, Kuration, Registratur, Kommunikation und Marketing, Restaurierung sowie Bildungs- und Vermittlungsabteilung in das für diese Zwecke umgebaute Gebäude an der Neuen Straße, der sogenannten Gewerbebänk einziehen. Damit ist eine wesentliche Aufgabe aus der Gefährdungsbeurteilung (siehe GDs 346/19 und 445/21) mit ihren arbeitsschutzrechtlichen Auflagen zur Verbesserung der Arbeitsplatzsicherheit erfüllt.

BA2 betrifft die Sanierung des angrenzenden Ehinger Stadels an der Neuen Straße 94. Hier findet die archäologische Sammlung mit ihren sammlungsspezifischen Highlights einen neuen Präsentationsort.

Mit BA3 wird das Eingangsgebäude des Museums am Marktplatz 9a klimaneutral und ressourcenschonend ersatzneugebaut und aufgestockt. Die bauliche Sanierung und Modernisierung des angrenzenden Gebäudes Marktplatz 9 wird ebenfalls in besonderer Weise zum Klimaschutz beitragen. Das Gefüge der beiden miteinander verbundene Häuser wird durch einen weiten, multifunktionalen Parterrebereich mit Foyer, Shop und Verbindung zum Museumscafé eine neue signalhaltige Präsenz entfalten, einladend in den Stadtraum hineinwirken und auf das Museum als Dritten Ort, als Ort der Begegnung, des Interagierens und Partizipierens, als Lernort und kulturellen Erfahrungsraum hinweisen. Durch den Rückbau von Schwellen, die Nivellierung von Geschossflächen, den Einbau eines Personenaufzugs sowie die interne und externe Optimierung von Besucherorientierung, Raumschließung, Wegeführung, Sicht- und Auffindbarkeit sind umfassende Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit geplant.

Über die traditionellen Museumsfunktionen hinaus soll das neue Museum ein lebendiges Zentrum für Gemeinschaft und Kultur in Ulm bilden. Es soll die Bedürfnisse und Interessen der breiten Öffentlichkeit berücksichtigen. Es soll partizipative Prozesse fördern und Räume schaffen, die der Integration von lokalen Gruppen, Kreativen und Gemeinschaftsinitiativen dienen, wo sie sich treffen und ihre Anliegen sichtbar machen können.

2. Neukonzeption Dauerausstellungen

Museen bieten einzigartige Orte für informelles und soziales Lernen. Im Sinne eines transformativen Lernens sollen im neuen Museum Ulm Lernumgebungen geschaffen werden, in denen

Besucherinnen und Besucher selbstbestimmt, durch Selbstwirksamkeit und Selbstvergewisserung identitätsstabilisierend lernen - sowohl in den Ausstellungsbereichen als auch in anderen mit besonderer Aufenthalts- und Nutzungsqualität ausgestatteten Räumlichkeiten. So sieht das Nutzungskonzept im neuen Museum Ulm auch Räume und Orte für Teilhabe in allen Formen vor, von der Co- und Schwarm-Kuration, von Co-Kreation und Co-Design, über Co-Working bis zur partizipativen Sammlung, der spielerischen Forschung und dem Gardening.

Derzeit steht im Mittelpunkt der Arbeit der archäologischen Abteilung die Neukonzeption der Dauerausstellung zur Archäologie. Nach einem ersten Grobkonzept im Jahr 2022 konnte im Januar 2023 mit der Erarbeitung der Ausstellungsinhalte zusammen mit dem Gestaltungsbüro BOK+Gärtner begonnen werden. Die Neupräsentation der Archäologie erstreckt sich über alle drei Stockwerke des Ehinger Stadels – eines Teilgebäudes des Museums Ulm – und behandelt ausschließlich Aspekte, die sich aus einzigartigen Sammlungsstücken und/oder Ulm spezifischen Themen entwickeln lassen. Als Alleinstellungsmerkmal steht im Zentrum des Erdgeschosses die Präsentation des Löwenmenschen, das weltweit größte eiszeitliche Artefakt und Glanzstück aus dem UNESCO-Welterbe "Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb", mit den zugehörigen Forschungsergebnissen und -fragen. Im ersten Obergeschoss folgen Darstellungen zur Höhlenforschung im Lonetal und zu Funden aus der jungsteinzeitlichen Feuchtbodensiedlung Blaustein-Ehrenstein. Das zweite Obergeschoss schließt mit einem Rundgang durch die Ur- und Frühgeschichte der Ulmer Gegend von der Steinzeit bis ins Mittelalter ab und bietet so einen geeigneten chronologischen Übergang zur Präsentation der Kunst des Mittelalters im angrenzenden Kiechelhaus.

Künftig wird es mit der Wiedereröffnung des Museums Ulm im Rahmen der neuen Ausstellungsprogrammatik zu einer engeren Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege kommen. Ziel sind regelmäßige Einblicke in neue Forschungsergebnisse und Funde der Stadtarchäologie.

Parallel zur Arbeit an der Neupräsentation der Archäologie im Ehinger Stadel wird derzeit die Neukonzeption der Dauerausstellungen aus den Sammlungsbereichen Kunst vom Mittelalter bis in die Gegenwart entwickelt. Im historischen Kiechelhaus verbleibt als Ausstellungsschwerpunkt die Kunst vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Der angrenzende moderne Bau, der 1999 für die Stiftung Sammlung Kurt Fried eröffnet worden ist, beherbergt auch in Zukunft die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. In Ergänzung zur neuen Archäologie wird es in Kiechelhaus und Fried-Bau keine chronologischen Sammlungspräsentationen mehr geben, sondern Themenräume mit gesellschaftskulturellen Schwerpunkten, deren Inhalte sich über sämtliche Sammlungsbestände erzählen lassen.

3. Ausstellungstätigkeit und Publikationen

Ausstellungen Museum @kunsthalle weishaupt

Während der Schließung gastiert das Museum Ulm in der kunsthalle weishaupt. In den Jahren 2024 und 2025 wird dort der Löwenmensch zusammen mit vielen weiteren Schätzen aus den unterschiedlichen Sammlungsbereichen gezeigt. Sammeln, Bewahren, Erforschen, Zeigen und Vermitteln sind die Kernaufgaben musealer Arbeit. Doch was verbirgt sich hinter den Objekten, die gesammelt und gezeigt werden? Wie funktioniert ein Museum? Für das Gastspiel unter dem Titel "Museum neu buchstabiert (von A-Z)" hat das Museumsteam entlang der Buchstaben des Alphabets Objekte, Bilder, Reliefs, Skulpturen und Fragmente, Werkzeuge, Geschichten und Begebenheiten aus dem Museumsalltag ausgewählt.

Ausstellungen HfG-Archiv

Während der Umbau- und Schließzeit der Museumsgebäude und Ausstellungstätigkeit am Marktplatz konzentriert sich das Engagement von Museumsleitung, Kuratoren, Vermittlung, Marketing und Kommunikation auf die öffentlichkeitswirksame Weiterentwicklung der Außenstelle HfG-Archiv.

Im HfG-Archiv beleuchtet im Jahr 2024 die Ausstellung „Al dente. Pasta & Design“ die vielfältigen Berührungspunkte von Teigwaren und Gestaltung. Sie spürt der Frage nach, wie die Nudel in ihre Form kommt und was mit ihr in Küche und Designbüro gemacht wird. Zwischen Nudelholz und Industrie, Marketing und Nachhaltigkeit, Design, Handwerk und Kunst betrachtet sie die praktischen Formgeber in Küche und Industrie, das verlockende Kommunikationsdesign mit Plakaten, Verpackungen und Werbung, extravagante Pasta-Entwürfe von internationalen Stardesignern und Kreatives aus Kunst, Kommerz und Küchenhelferszene.

2025 stehen zwei Ausstellungen auf dem Programm des HfG-Archivs. Die Ausstellung "Programmierte Hoffnung: Architekturexperimente an der HfG Ulm" widmet sich erstmals ausschließlich der Abteilung (Industrialisiertes) Bauen an der Hochschule für Gestaltung Ulm. Zwischen 1953 und 1968 war dies die zweitgrößte, aber am wenigsten bekannte Abteilung der Hochschule. Denn viele Ideen blieben nur Papier; wenige Projekte konnten gebaut werden. Eine Vielzahl Dokumente, die von Lehrenden und Studierenden erstellt worden sind, bezeugen eindrücklich die wegweisenden Ideen, die erst später architektonische Realität werden konnten.

Ab 1961 ergänzte die Abteilung Film das Ausbildungsangebot der HfG. Unter der Leitung von Alexander Kluge und Edgar Reitz bot sie erstmals in der BRD eine Filmbildung auf Hochschulniveau an. 1965 machte sich diese Abteilung als Institut für Filmgestaltung selbstständig. Es bestand weit über das Ende der HfG 1968 hinaus. Das Jubiläumsjahr nimmt das HfG-Archiv zum Anlass, Filmprojekte des HfG-Absolventen und späteren Institutsmitarbeiters, Günter Hörmann, vorzustellen, dessen Vorlass das Archiv 2024 übernehmen konnte.

Designer-in-Residence-Stipendium

Alle zwei Jahre vergibt das HfG-Archiv in Kooperation mit der Stiftung Hochschule für Gestaltung HfG ein Stipendium, das mit einem Aufenthalt im HfG-Archiv verbunden ist. Die Stiftung übernimmt die Kosten und stellt eine Wohnung auf dem Campus zur Verfügung. Das Stipendium wird mit einer thematischen Vorgabe ausgeschrieben. 2025 steht die Auseinandersetzung mit dem Gebäudekomplex, seiner Architektur und Geschichte im Zentrum der Ausschreibung und Aufgabenstellung.

Publikationen und Förderungen HfG-Archiv

Während der Umbauzeit des Museums veröffentlicht das HfG-Archiv analog und digital weitere Publikationen zu Themen über die HfG Ulm und ihr Umfeld. Anlässe sind Ausstellungen, Forschungs- und Kooperationsprojekte sowie Vortrageeinladungen. In den letzten Jahren sind u.a. zwei Dissertationen und sechs ausstellungsbegleitende Bücher (al dente: Pasta & Design, HfG-Archiv Ulm: Die Hochschule für Gestaltung: Von der Stunde Null bis 1968, Kunststoff – Zauberstoff: Freiheit und Grenzen der Gestaltung, Protest gestalten! Von Otl Aicher bis heute, Der Ulmer Hocker: Idee, Ikone, Idol, Hans Gugelot: Die Architektur des Designs, Nicht mein Ding-Gender im Design) erschienen.

Die Publikationen können in der Regel nur mit Hilfe von Fördermitteln finanziert werden. Allein in den letzten drei Jahren hat das HfG-Archiv für Veröffentlichungen, Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogramme Sponsorengelder und Fördermittel in Höhe von 166.769,00 € akquiriert.

4. Förder- und Forschungsprogramme

Nachhaltigkeit

Gemeinsam mit dem Dreiländermuseum Lörrach war das Museum Ulm von 2022 bis 2024 zur Teilnahme an einem exklusiven Pilotförderprojekt der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg für die Entwicklung von Nachhaltigkeit im Museum eingeladen. Unter der Leitung zweier Nachhaltigkeitsexperten wurden in regelmäßigen Online- und Präsenzworkshops Handlungsfelder und Zielsetzungen zu den Themenfeldern Finanzierung, Sammlung und Depot, Dauer- und Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Museumspädagogik, betriebliche Abläufe, Mobilität, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sowie CO₂-Bilanzen erarbeitet. Über das Pilotprojekt konnten die Museen ihr eigenes Nachhaltigkeitsprofil beschreiben und mit ersten Maßnahmen zur Implementierung der Nachhaltigkeit in den laufenden Betrieb beginnen

Die dauerhafte Integration von Nachhaltigkeit im Museum ist ein Prozess, bei dem nachhaltige Zielsetzungen in möglichst viele Abläufe eingebaut und im Alltag verstetigt werden. Aus den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung hat das Museum Ulm folgende Haupthandlungsfelder definiert: Hochwertige Bildung, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster sowie Maßnahmen zum Klimaschutz.

Archäologie

Zu den wichtigsten Forschungsprojekten der Jahre 2023 und 2024 gehören neue DNA-Analysen am Oberschenkelknochen eines Neandertalers aus der Höhle Hohlenstein-Stadel im Lonetal. Die wissenschaftliche Bearbeitung liegt bei Mitarbeitenden des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in Leipzig. Erste Ergebnisse sind im Jahr 2025 zu erwarten. Sie versprechen wichtige Einsichten zur Abstammungsgeschichte des modernen Menschen und seiner frühen Vorfahren.

Von großem Wert für das Museum Ulm ist die Schnellinventarisierung von Teilen seiner archäologischen Sammlung durch zwei Mitarbeiterinnen des Landesamtes für Denkmalpflege. Sie begann im Juni 2023 und dauert weiter an. Erfasst werden sämtliche Funde aus den Höhlen der Felsmassive Bockstein und Hohlenstein im Lonetal – zwei Fundstellen, die seit 2017 zum UNESCO-Welterbe "Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb" gehören. Das Projekt dient der Erschließung des Fundmaterials der Welterbestätten und der Ermittlung seines wissenschaftlichen Bearbeitungsstandes.

Alte Kunst

In der Kunst- und Wunderkammer des Museums Ulm wird eine Werkauswahl der Sammlung Weickmann aus dem 17. Jahrhundert gezeigt. Die einzigartigen Objekte aus Afrika, Mittelamerika und Asien sind von herausragender kulturgeschichtlicher Bedeutung. Als Raritäten und Zeugnisse des frühen Welthandels gehören sie zu den wichtigsten Exponaten des Museums Ulm. Regelmäßig sind sie Anlass für wissenschaftliche Untersuchungen und internationale Forschungsprojekte. Die Weickmann'sche Wunderkammer wird in Fachkreisen zunehmend prominent. Doch ist die gesamte Sammlung noch zu wenig bearbeitet und veröffentlicht. Aktuell recherchiert das Museumsteam zu Sammler, Sammlungsgeschichte und Einzelobjekten.

Provenienz

Das Archiv des Museums Ulm birgt einen wertvollen, in dieser Vollständigkeit einzigartigen Quellenschatz für die Erforschung von verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut während der NS-Zeit. Die 32.000 Seiten umfassende lückenlos erhaltene Korrespondenz des Museums aus den Jahren 1933 bis 1945 verhandeln vor allem ein Thema: auf dem Kunstmarkt verfügbare Werke und deren Erwerbskonditionen. Die Informationen, die der Aktenbestand liefert, sind deshalb nicht nur

für Ulm, sondern auch für die (inter)nationale Provenienzforschung allgemein von hoher Relevanz. In einem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg finanziell geförderten Pilotprojekt werden die Dokumente durch eine externe Fachfirma digitalisiert, wissenschaftlich aufgearbeitet und über ein online-Findbuch mit verschiedenen Suchregistern erschlossen werden. Mit der Digitalisierung und Verfügungstellung in einer online-Datenbank ist nicht nur eine zeitgemäße und ortsunabhängige Nutzung, sondern auch eine Langzeitsicherung der Archivalien verbunden. Nach Abschluss des Projekts ist ein einzigartiger Quellenfundus für die Recherche nach verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Deutschland und Europa zugänglich und dauerhaft nutzbar.

5. Digitales

Für die digitale Weiterentwicklung von Museum Ulm und HfG-Archiv sowie zur Steigerung der Reichweite und zur Stärkung des Netzwerkes erfolgen im Bereich der Digitalkuration aktuell diverse Maßnahmen. Dazu zählen die Fertigstellung digitaler Anwendungen für den Sammlungsbereich Alte Kunst (Video-Animation, immersive Installation, Generative KI und Virtual Reality, in Kooperation mit dem MIREVI Lab der Hochschule Düsseldorf), für die Ausstellungen im HfG-Archiv sowie für das kommende Museumsgastspiel in der kunsthalle weishaupt. Der Relaunch der Website nextmuseum.io, die der digitalen Partizipation und Schwarmkuration dient, ist abgeschlossen. Nach einer erfolgreichen Teilnahme an WAC-Programmen 2024 kann die Umsetzung des Shared Ownership-Konzeptes und Web3-Layers beginnen. Ein Förderantrag für die entsprechende Weiterentwicklung der Plattform ist eingereicht. Im Rahmen der laufenden Ausstellung "al dente. pasta & Design" wurde über einen online-Wettbewerb auf nextmuseum.io zum Design einer neuen HfG-Nudelform aufgerufen. Der Siegerentwurf wird als Frischwaren für die lokale Gastronomie sowie als Merchandise-Artikel produziert und käuflich zu erwerben sein. Mit der erwiesenen Digitalexpertise ist das Museum Ulm seit 2024 Kooperationspartner der ULMER DENKANSTÖSSE. Im Verantwortungsbereich der Digitalkuration steht zusätzlich die Video- und Foto-Dokumentation der Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Museum, der kontinuierliche Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Publikation von Artikeln in Fachpublikationen und der internationale Austausch mit digitalen Bildungsorten.

6. Bildung- und Vermittlungsprogramme

Trotz Schließung des Museums können viele Angebote des Vermittlungsteams in modifizierter oder neugestalteter Form weitergeführt werden. Durch die Sonderausstellungen in der kunsthalle weishaupt und im HfG-Archiv bleiben bereits bestehende Projekte mit den unterschiedlichsten Bildungspartnern in der Stadt bestehen. Buchbare Führungs- und Veranstaltungsformate für Individualbesuchende und Gruppen werden mit großer Nachfrage durchgeführt. Wachsender Beliebtheit erfreut sich weiterhin der "Kunstknall", ein Kooperationsangebot des Museums mit der kunsthalle weishaupt, das sich an ein junges Publikum in Ausbildung richtet. Hier steht das Museum in einem engen Austausch mit der Universität Ulm. Und gemeinsam mit der IHK Ulm werden derzeit neue Angebote für Auszubildende entwickelt. Als weitere neue Veranstaltungen sind u.a. der Löwenmensch-Tag und Baustellen-Führungen hinzugekommen. Mit der Fertigstellung von BA1 und dem Bezug des Gebäudes an der Neuen Straße kann das "Werklabor" des Museums wieder in Betrieb genommen werden. Neu wird die Etage für Bildung und Vermittlung im EG des Hauses über einen direkten Zugang vom Taubenplatz erreichbar sein und sich durch großzügige Fenster im Foyerbereich transparent zum Stadtraum öffnen. Mit dem Outreach-Format "Das Museum aus der Schubkarre", einem mobilen, Informations- und Vermittlungstool aus verschiedenen Mitmach-Stationen, bleibt das Museum Ulm während des Umbaus im Stadtraum anlassbezogen sichtbar. Die Neukonzeption der künftigen Dauerausstellungsbereiche im Museum unter didaktischen Gesichtspunkten stellt einen weiteren kontinuierlichen Arbeitsschwerpunkt der Vermittlungsabteilung dar.

7. Depot, Sammlungsbestandserschließung und Leihverkehr

Depot und Sammlungsbestandserschließung

Zu den Hauptaufgaben der Restaurierungsabteilung zählen sowohl eine allgemeine Inventur der Objektbestände, als auch die Schnellinventarisierung noch nicht erfasster Altbestände vornehmlich aus der Zeit des Gewerbemuseums. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem digitalen Sammlungsmanagement. Ergänzend werden sämtliche Objekte vor der Einlagerung in die einzelnen Depots einer restauratorischen Behandlung unterzogen. Hinzu kommt die permanente Kontrolle sowohl der ausgestellten als auch der eingelagerten Bestände auf Schädlingsbefall. Parallel dazu laufen zeitintensivere Restaurierungsprojekte, mittels derer ausgewählte Objekte für die Neupräsentation einzelner Sammlungsbereiche vorbereitet werden. Hierbei wird die Restaurierungsabteilung von Praktikanten und freiberuflich tätigen Restauratoren unterstützt.

Die Erfassung des Bestandes in einer Schnellinventarisierung und Verstandortung im Zentralen Kunstdepot (ZKD) läuft in enger Zusammenarbeit mit der Restaurierung weiter. Der Bestand der gerahmten Arbeiten ist zu ca. 97% erfasst und verzeichnet. Darüber hinaus werden im Bereich der Grafiken nicht bearbeitete Altbestände gesichtet und Bestände erfasst. Die digitale Erschließung des kunsthandwerklichen Sammlungsbestandes ist erst teilweise erfolgt. Die noch ausstehenden Bestände werden in den nächsten Jahren nach und nach schnellinventarisiert bevor eine detaillierte Bearbeitung der Datensätze erfolgt. Nach knapp vier Jahren ist das Projekt "Umzüge der alten Außendepots in das neue ZKD" endgültig abgeschlossen. Zuletzt müssen nun noch die Sammlungsbestände aus den Dachräumen des Kiechelhauses evakuiert und ins ZKD verbracht werden.

Leihverkehr

In den letzten 10 Jahren hat das Museum Ulm mit der Außenstelle des HfG-Archivs im Durchschnitt täglich ein Objekt oder Kunstwerk national oder international, bzw. interkontinental für Ausstellungen und Forschungsvorhaben verliehen. Auch während der Umbau bedingten Schließzeit des Haupthauses wird der internationale Leihverkehr im Sinne des fachkollegialen Austausches und der Sichtbarkeit der Museumsbestände aufrechterhalten.

8. Erbschaften, Stiftungen und Schenkungen

Auf Grundlage einer Vereinbarung zur Kompensation der umbaubedingten Mindereinnahmen mit ZSD/HF ist der Ankaufsetat des Museums eingefroren. Durch die großzügige Unterstützung der Kunststiftung Werner Schneider kann das Museum Ulm dennoch weiterhin Werke der zeitgenössischen Kunst ankaufen. Zur Erweiterung der Sammlungsbestände sind Museum und HfG-Archiv über den aktiven Erwerb hinaus auf großzügige Förderungen und Schenkungen angewiesen.

Die erfolgreiche Akquise von Privatsammlungen oder Sammlungskonvoluten der letzten Jahre setzt sich fort: Durch Schenkungs- und Vorlassvereinbarungen konnten und können die Museums- und HfG-Archiv-Bestände in nächster Zeit kontinuierlich und strategisch sinnvoll ergänzt und Sammlungslücken durch relevante Stücke oder bedeutende künstlerische Positionen geschlossen werden. Das Vermögen aus zwei namhaften Erbschaften in Millionenhöhe, die das HfG-Archiv und das Museum begünstigen, wird in zwei Stiftungen fließen. Mit den Stiftungserträgen werden den Wünschen der Erblasser gemäß v.a. Personalstellen zur wissenschaftlichen Aufarbeitung, Bewahrung und Vermittlung der Objektkonvolute aus den Erbschaften finanziert.

9. Marketing und Kommunikation

Die sanierungs- und umbaubedingte Schließung der Museumsgebäude am Marktplatz stellen Marketing und Kommunikation vor neue Herausforderungen. Lokale, regionale und überregionale Presse und Medien zeigen sowohl Interesse an den Umbauprozessen als auch an den laufenden Sonderausstellungen. Vor allem das Pasta-Projekt am HfG-Archiv hat internationales Aufsehen erregt. Um die Sichtbarkeit des Museums zu erhöhen, wurde die Kommunikation durch Posts auf Social Media-Profilen, proaktive Anfragen zu relevanten Anlässen und das Aufzeigen von inhaltlichen Schnittstellen intensiviert. Eine Steigerung der Reichweite und Followerzahlen konnte auf Instagram durch Bewegtbild-Content (Reels) und Collab Postings mit anderen kulturrainen Plattformen erreicht werden. Im Stadtraum unterstützen Ströer-Werbeflächen die Wahrnehmung der Sonderausstellungen. In Foto- und Video-Dokumentationen wird der Baustellenfortschritt online und in der Gastspieldausstellung in der kunsthalle weishaupt für die Öffentlichkeit sichtbar. Eine 12-monatige Kooperation mit Radio free FM bietet Einblicke hinter die Kulissen der Museumsarbeit. Ausstellungsbegleitende Kooperationen mit der THU und dem Kino Mephisto, Influencer-Marketing, Berichterstattungen in museumsfernen Medien und Partnerschaften mit, bzw. die Repräsentanz in der Hotellerie (Lago, Hotel und Restaurant am See) ebnen den Weg für neue Besucherkreise.

Künftig wird nicht nur die (Nicht)Besucherbefragung und -evaluation, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Abteilung (Chancengerechtigkeit und Vielfalt der Stadt) sowie diversen Gruppen aus der Stadtgesellschaft (z.B. Young and Queer, migrantische Kulturvereine) weiter ausgebaut und intensiviert.

Als Beitrag zum Coping der Folgen des Klimawandels gewähren Museum Ulm, HfG-Archiv und kunsthalle weishaupt hitzefreien Eintritt bei besonders hohen Sommertemperaturen. Und mit der Umgestaltung, bzw. Möblierung, Bepflanzung und Pflege des Renaissancehofes, die mit ehrenamtlicher Unterstützung erfolgen wird, öffnet sich das Museum mit einem historischen idyllischen Rückzugsort an der Neuen Straße für die allgemeine stadtesellschaftliche Nutzung.